



Das Rittergut der Familie von Bredow in Zeestow



Tabellarische Übersicht

**D. von Bredow-Senzke
2017**

Einleitung:

Diese Abhandlung zu Zeestow ist ein tabellarischer Überblick über die Geschichte der Familie von Bredow in Verbindung mit ihrem Rittergut in Zeestow. Grundlage für die folgende Darstellung ist eine umfangreiche Ausarbeitung zu diesem Thema, ebenfalls erstellt von D. von Bredow-Senzke.

Die Familie von Bredow hat in Zeestow fast 500 Jahre das sogenannte „Gut bei der Kirche“ besessen. Doch das Wissen darüber ist, v.a. in der Familie selbst, wie auch in der Öffentlichkeit nahezu verloren gegangen. Dafür gibt es eine Vielzahl von Gründen: Zeestow gehörte schon durch seine im Vergleich zu anderen Gütern der Familie geringere Größe nie zu ihren bedeutendsten Gütern. Zudem haben Familienmitglieder über die Jahrhunderte nur phasenweise in Zeestow gelebt und seit 1858 ist das Zeestower Gutshaus möglicherweise gar nicht mehr von einem Familienmitglied bewohnt worden. So wurden Erinnerungen nicht tradiert und Fotos gingen durch den Krieg verloren. Zudem haben viele der im 19. Jh. lebenden, sehr zahlreichen männlichen Familienmitglieder des Jüngeren Hauses Bredow¹ das Havelland, v.a. aus beruflichen Gründen, verlassen. Heute hat sich die Anzahl der diesem Haus zugehörigen Familienmitglieder stark reduziert. Zudem leben viele von Ihnen in den USA bzw. in Kanada. Hinzu kommt, dass die große Mehrheit der nach dem 2. Weltkrieg geborenen Familienmitglieder ihre Wurzeln im Westhaveland hat, weswegen die Güter im Osthaveland etwas aus dem familiären Fokus gerückt sind.

Das Gut in Bredow ist nicht nur der Hauptstammsitz der Gesamtfamilie, sondern auch der Stammsitz der Bredower Stammlinie der Familie.² Daher liegt der Gedanke nahe, das Gut bei der Kirche in Zeestow sei von Beginn an eng mit dem Gut in Bredow und damit mit der Bredower Stammlinie verbunden gewesen. Doch der Verlauf der Geschichte ist ein anderer. Zeestow kam zunächst in den Besitz der Friesacker Stammlinie und es ist das einzige Gut, das diese Stammlinie im Osthaveland je besessen hat. Erst im 16. Jh. gelangte es in den Besitz der Vettern der Bredower Stammlinie.

Neben dem Bredow'schen Gut bei der Kirche, auch Zeestow I genannt, gab es in Zeestow über die Jahrhunderte ein weiteres Gut, das sogenannte Domgut, auch als Zeestow II bezeichnet, dessen Geschichte sich völlig anders als die des Bredow'schen Guts entwickelte.

Auf dem Foto des Deckblatts ist die Vorderseite des Bredow'schen Gutshaus zu sehen, das nach dem großen Brand von 1847 als Fachwerkhaus errichtet wurde. Es lag südlich der Kirche, direkt an der Dorfstraße, auf der gleichen Straßenseite wie die Kirche. Der Wirtschaftshof schloss sich direkt an. Das Foto soll im Jahr 1920 aufgenommen worden sein.

In der Bredow'schen Familiengeschichte wird der Name des Dorfes Zestow geschrieben.

¹ Das Jüngere Haus Bredow (auch Haus Bredow 2. Zweig genannt) war der letzte Familienzweig, in dessen Besitz sich Zeestow ab 1713 befunden hat.

² Seit der ersten Hälfte des 14. Jh. teilt sich die Familie von ihrem Hauptstammsitz im Dorf Bredow aus bis heute in die drei Stammlinien Bredow, Friesack und Kremmen auf. Der Stammsitz jeder dieser Stammlinien liegt in den jeweiligen Orten gleichen Namens. Bei den Stammlinien handelt es sich um Hauptäste des Familienstammbaums, von denen Familienzweige (Häuser genannt) und Linien abgehen.

Zusammenfassung:

Vermutlich aufgrund von Schulden, die der brandenburgische Markgraf Johann aus dem Hause Hohenzollern bei Hasso II von Bredow auf Friesack, einem Mitglied der Friesacker Stammlinie hatte, gelangte das Gut bei der Kirche in Zeestow an die Familie von Bredow. Hasso II hatte als Landeshauptmann der Mittelmark und später der gesamten Mark Brandenburg Ausgaben für die Landesführung getätigt, die der Markgraf mit der Übertragung eines Lehens beglich. Da zu diesem Zeitpunkt wahrscheinlich kein Lehen frei gewesen ist, musste sich Hasso II mit einer Anwartschaft, einem sogenannten Angefälle auf ein Lehen begnügen. Diese Anwartschaft wurde 1437 urkundlich festgehalten und 1441 nochmals bestätigt. Die Bredows konnten ihr Lehen erst nach dem Tode des vorherigen Lehnsnehmers antreten, was zwischen 1450 und 1477 geschehen sein muss.

Fortan gehörte dieses Gut in Anteilen mehreren Familienmitgliedern aus den Häusern Friesack und Löwenberg und somit zur Friesacker Stammlinie. Die Besitzanteile innerhalb der Familie sind nur teilweise rekonstruierbar.

Ein Anteil wechselte bereits 1552, der verbleibende 1591 in die Bredower Stammlinie, die bis Anfang der 1920er Jahre Besitzer des Guts bleiben sollte. Dabei war das Gut teilweise in einer Hand vereinigt, teilweise hatten auch mehrere Mitglieder der Stammlinie Bredow Besitzanteile.

Die Besitzer von Zeestow wohnten nur phasenweise auch dort. Schließlich fiel Zeestow 1869 ganz an das Bredower Haus und wurde ab 1872 von dort aus bewirtschaftet. Um 1920 musste das Gut aufgrund wirtschaftlicher Schwierigkeiten verkauft werden.

Bei einem verheerenden Dorfbrand im Jahr 1847 wurde, das gesamte Gut, abgesehen von einem Wirtschaftsgebäude, zerstört und wieder aufgebaut. Vom historischen Gutshof ist heute nichts mehr erhalten. Das Gutshaus verfiel nach 1945 und wurde 1960 abgerissen. An seiner Stelle wurde ein Sozialgebäude errichtet. Auf dem Kirchhof sind zwei, möglicherweise auch drei Grabmonumente der Familie von Bredow zu finden.

Zeestow I – Das Gut bei der Kirche:

Erste urkundliche Erwähnung	1346 als Zcestow (Ableitung des Personennamens Tschest oder vom slawischen Wort cesta für Straße), 1375 (Landbuch) Czestow. ³
Im Besitz der Familie seit	Anwartschaft (Angefälle) auf das Lehen ab 1437, Lehnsübernahme zwischen 1450 und 1477.
Stammlinie(n)-Haus/Häuser/Linien	<ul style="list-style-type: none"> ● Stammlinie Friesack – Haus Friesack; Haus Löwenberg; Linie Antonius ● Stammlinie Bredow - Bertram'sche Linie; Ältere Haus Zeestow; Ältere Haus Bredow; Jüngere Haus Bredow⁴
Besitzer im Laufe der Jahrhunderte ⁵	<ul style="list-style-type: none"> ● 1437 erhielt Hasso II von Bredow auf Friesack, Stammlinie Friesack zur Kompensation von Schulden, die Markgraf Johann von Brandenburg bei Hasso hatte, eine Anwartschaft (sog. Angefälle) auf das Lehen eines Rittersitzes in Zeestow. Die Anwartschaft sollte nach dem Tod des derzeitigen Lehnsnehmers Cune Brieczke umgesetzt werden. ● 1438 wird Gebhard I, ein Sohn von Hasso II, als Erbe (der Anwartschaft, Anm. Verf.) von Zeestow genannt. Aller Wahrscheinlichkeit nach erbte er nur einen Anteil, denn im Laufe der nächsten Jahre finden sich Besitzbelege für Zeestow auch bei anderen Familienmitgliedern. ● 1441 wurde die Anwartschaft für Hasso II von Markgraf Friedrich II bestätigt. Da Hasso 1438 gestorben war, traten nun seine sechs Söhne als Begünstigte auf. ● 1450 erscheinen im Schoßregister (Steuerregister) die Bredows noch nicht als Lehnsnehmer in Zeestow. ● 1477 finden wir die Bredows das erste Mal in einer Urkunde als Lehnsnehmer in Zeestow. Die Anwartschaft wurde somit eingelöst. ● 1490 waren drei Söhne von Gebhard I möglicherweise Besitzer von Zeestow. Andere Familienmitglieder haben in der Folgezeit ebenfalls Besitzrechten in Zeestow gehabt. ● 1490 war ein Schulzenhof in Zeestow im Besitz der Bredows.

³ Vgl. Enders, Lieselott (Bearbeiterin): Veröffentlichung des Brandenburgischen Landeshauptarchivs: Historisches Ortslexikon für Brandenburg. Teil III Havelland, Potsdam 2011, S. 430.

⁴ In der Familiengeschichte heißt es Ältere Linie zu Zeestow und Ältere Linie zu Bredow.

⁵ Vgl. Graf von Bredow, Friedrich Ludwig Wilhelm: Geschichte des Geschlechts von Bredow. Herausgegeben im Auftrag der Geschlechtsgenossen. Das Friesacker Haus umfassend, Teil I, Abteilung II, Halle 1885.

Und Graf von Bredow, Friedrich Ludwig Wilhelm: Geschichte des Geschlechts von Bredow. Herausgegeben im Auftrag der Geschlechtsgenossen. Das Bredower Haus umfassend, Teil III, Halle 1872.

- 1541 werden die Bredows im Visitationsprotokoll als Kirchenpatrone von Zeestow genannt.
- 1542 war Antonius auf Löwenberg, ein Urenkel von Hasso II, Besitzer „eines Hofes“ in Zeestow.
- 1542 erscheint Jakob I, ein Sohn von Antonius auf Löwenberg⁶, als Besitzer von einem 1/3-Anteil an Zeestow.
- 1546 war Hartwig I, (Urenkel von Hasso II) Besitzer in Zeestow. (Vermutlich des verbleibenden 2/3-Anteils).
- 1552 findet sich in einem Erbreger, das Hartwig I hat erstellen lassen, die Bestätigung seines Besitzes von 2/3 der Anteile an Zeestow. In diesem Register wird zudem die Existenz eines kleinen Bredow'schen Ritterguts bestätigt, das neben Hartwigs Besitz bestanden hat, denn für ihn ist das Gut bei der Kirche als Besitz belegt. Das besagte kleine Gut hat sicherlich zu dem 1/3-Anteil gehört.
- 1552 verkaufte der bereits genannte Jakob I seinen gesamten Besitz im Ländchen Friesack und in Zeestow zur Gegenfinanzierung, um den Besitz seines in Konkurs gegangenen Veters Georg auf Löwenberg zu kaufen. Zeestow wurde dabei von Joachim V aus dem Hause Bredow - Bertram'sche Linie, erworben. Damit wechselten die ersten Anteile (1/3) von der Friesacker in die Bredower Stammlinie.
- 1581 einigten sich die Söhne von Joachim V über ihr Erbe. Henning V hatte bis dahin in Zeestow gelebt und verkaufte den Wohnhof nun an einen seiner Brüder oder an seine beiden Brüder zusammen (vermutlich das o.g. kleine Rittergut). Gleichzeitig verkaufte er all sein Erbe im Osthavelland an seine Brüder und zog nach Klessen. Vermutlich hat Jakob II⁷ dabei alle Anteile an Zeestow von seinem Bruder Henning V erworben.
- 1583 erscheint Jakob II, ein Sohn von Joachim V als Besitzer von Anteilen in Zeestow.
- 1587 erscheint Hartwig II aus dem Haus Friesack (Sohn von Hartwig I, siehe 1552) als Besitzer von Anteilen in Zeestow. Wie sein Vater nutzte er das Gut als Sicherheit für Darlehen.
- 1590 starb Hartwig II und seine Söhne Lippold und Georg III erbten die Anteile an Zeestow (2/3).
- 1591 verkauften Lippold und Georg II zur Tilgung der dringlichsten, von ihrem Vater ererbten Schulden, einen größeren Besitzkomplex, darunter auch die Anteile an

⁶Das Haus Löwenberg ist, wie auch das Haus Friesack, ein Zweig der Friesacker Stammlinie.

⁷ Er entstammte der Bertram'schen Linie der Stammlinie Bredow. Jakob I entstammte hingegen dem Haus Löwenberg der Friesacker Stammlinie und war somit ein entfernter Vetter.

Zeestow. Käufer des Guts in Zeestow waren Ludolf und sein Sohn Hans Richard aus der Bertram'schen Linie der Stammlinie Bredow, welche nun ganz Zeestow besaß, allerdings immer noch geteilt, auf Jakob II und Ludolf mit Hans Richard. Ludolf starb 1595.

- 1602 musste Hans Richard aus wirtschaftlichen Gründen fast seinen gesamten Besitz verkaufen, so auch in Zeestow, das von Jakob II erworben wurde, der somit das Gut in Zeestow das erste Mal unter einer Hand vereinte.
- 1609 erscheinen Asmus V und Mathias VII (Söhne von Jakob II) als Lehnsnehmer in Zeestow. Alleiniger Besitzer der Anteile ist jedoch vermutlich nur Asmus V gewesen. Er gilt als Stammvater des Älteren Hauses Zeestow.⁸
- 1650 war Joachim Ernst (Sohn von Asmus V) Erbe des Zeestower Guts.
- 1674 wurde Zeestow unter Jakob Christoph und Ludolf Ehrenreich I, beides Söhne von Joachim Ernst, geteilt.
- Nach dem Tod von Jakob Christoph erbte sein Bruder Ludolf Ehrenreich I u.a. die Anteile an Zeestow.
- 1711 starb mit dem Tod von Ludolf Ehrenreich I das Ältere Haus Zeestow wieder aus. Aufgrund gravierender finanzieller Probleme hinterließ Ludolf Ehrenreich I Zeestow den Lehnserven in verfallenem Zustand.
- 1712 traten die drei Lehnsvettern, die dem Älteren Haus Bredow angehörten, das Erbe von Zeestow an.
- 1713 kaufte Kuno Ludwig I, der bei dem Erbgang seines Vaters mit Geld abgefunden worden war, seinen beiden Brüdern das gemeinsame Erbe von Ludolf Ehrenreich I, bestehend aus Zeestow mit Niebede ab. Kuno Ludwig I ist der Stammvater des Jüngeren Hauses Bredow.
- 1741 starb Kuno Ludwig I und sein Sohn Friedrich Ludolf wurde Erbe von Zeestow mit Niebede. Miterbe wurde Kuno Ludwig II, ein weiterer Sohn von Kuno Ludwig I, der aber wegen einer geistigen Behinderung nur als Erbe in Erscheinung tritt. Beide Brüder haben in Zeestow gewohnt und ihre Grabmonumente existieren auf dem Kirchhof heute noch.



⁸ Üblicherweise werden Familienzweige, die sich auf einem Gut etablierten, als „Haus“ zusammen mit dem entsprechend Gutsnamen benannt. Es gibt auch Fälle im Stammbaum, bei denen die Zuordnung zu einem Gut nicht besteht. Dann werden diese Familienäste bzw. -zweige Linien genannt. □ In dem Abschnitt des Stammbaums, der in dieser Abhandlung betrachtet wird, ist Graf Bredow aus bisher nicht nachvollziehbaren Gründen von dieser Systematik abgewichen und hat die Bezeichnung „Ältere Linie zu Zeestow“ und „Ältere Linie zu Bredow“ vergeben, obwohl die Bezeichnung Haus als richtig erscheint. Allerdings hat er das wiederum nicht konsequent eingehalten. Zudem gibt es kein Jüngeres Haus Zeestow. Um in der Familiensystematik zu bleiben, wurde dies in dem vorliegenden Text einheitlich in das „Ältere Haus Zeestow“, „Ältere Haus Bredow“ und „Jüngere Haus Bredow“ (von Graf Bredow auch jetzige Haus Bredow genannt) geändert.

- 1793 fiel Zeestow durch ein Losverfahren im Rahmen des Erbgangs von Friedrich Ludolf an dessen Sohn Kuno Ludwig III.
- 1806 verkaufte Kuno Ludwig III seinem Bruder August Karl Wilhelm aufgrund von Geldschwierigkeiten das Gut in Zeestow mit den Besitzungen in Niebede.
- 1815 übernahm August Karl Wilhelm die Bewirtschaftung von Zeestow und kaufte ein Bauerngut mit zwei Hufen, das er mit seinem Gut vereinigte.
- 1827 verpachtet August Karl Wilhelm Zeestow an einen heute nicht mehr bekannten Pächter und zog nach Potsdam.
- 1834 pachtete Eberhard Alexander (Neffe von August Karl Wilhelm) Zeestow und zog dorthin. 1837 erbte er von seinem Vater das Gut in Bredow und siedelte dorthin über. Er führte einige kostenintensive Maßnahmen zur Verbesserung der Ertragsfähigkeit in Zeestow durch, wie eine Melioration und den Ankauf von veredelten Zuchtrindern und Schafen.
- 1847 wurde dieser Pachtvertrag, wahrscheinlich bis 1860, verlängert.
- 1847 wütete ein zweitägiges Feuerinferno in Zeestow und zerstörte weite Teile des Dorfes, wie auch des Bredow'schen Guts, von dem nur ein Wirtschaftsgebäude stehen blieb. Die Feuerversicherung deckte jedoch nur die Hälfte des Schadens. Trotzdem gelang es August Karl Wilhelm, das Gut wieder aufzubauen, wozu er zurück nach Zeestow gezogen war.
- 1858 starb August Karl Wilhelm ohne männliche Erben, wodurch Zeestow an seine Brüder bzw. deren Söhne und Enkel ging. Es erfolgte eine komplizierte Teilung unter mehreren Erben.
- Die Erben des 1857 gestorbenen Eberhard Alexander traten in den Pachtvertrag in Zeestow ein.
- 1860 wurde das Gut an Inspektor Reussing, der das Gut bis dahin für Eberhard Alexander bzw. dessen Erben verwaltet hatte, von der Zeestower Erbgemeinschaft verpachtet.
- 1869 kaufte Wichard auf Bredow, ein Sohn von Eberhard Alexander, von seinen Verwandten die einzelnen Anteile an Zeestow.
- 1872 lief der Pachtvertrag mit Herrn Reussing aus und Wichard übernahm selbst die Bewirtschaftung seines Guts in Zeestow.
- 1902: Wichard musste die Bewirtschaftung aus gesundheitlichen Gründen aufgeben und zog 1903 nach Berlin.

	<p>Sein Sohn Gerhard Joachim übernahm die Bewirtschaftung u.a. von Zeestow.</p> <ul style="list-style-type: none"> Um 1920 wurde das Bredow'sche Gut in Zeestow aus wirtschaftlichen Gründen verkauft. Käufer war Alwin Schurig. Dieser hatte bereits das Domgut erworben, wo er auch wohnte.
Letzter Besitzer der Familie	<ul style="list-style-type: none"> Gerhard Joachim von Bredow auf Bredow, Stammlinie Bredow, Jüngerer Haus Bredow (auch als Haus Bredow 2. Zweig bezeichnet).
Gutshaus/ Gutshof	<ul style="list-style-type: none"> Das Bredow'sche Gut in Zeestow lag direkt an der Dorfstraße nach Wustermark, am Ortsausgang auf der rechten Seite. Das Gutshaus war ein 1847 nach dem Dorfbrand errichteter, schlichter, traufenständiger Fachwerkbau, mit rotem Klinker ausgemauert. Der Keller war halbhoch und das Dachgeschoss teilweise ausgebaut.⁹ Das Gutshaus ist 1960 abgerissen worden. An seine Stelle trat ein zweigeschossiges Sozialgebäude, das nach der Wende verkauft und mit mehreren Wohnungen versehen wurde. Mittlerweile steht es leer. <div style="text-align: center;">  <p>Vorderseite Sozialgebäude anstelle des Bredow'schen Gutshaus, 2015</p> </div> <ul style="list-style-type: none"> Der Gutshof schloss sich direkt an das Gutshaus an. Von einem an der Dorfstraße stehenden, denkmalgeschützten Speicher stürzten im Mai 2016 Teile einer Giebelwand ein, so dass der Abriss des Fachwerk-Oberteils des Gebäudes angeordnet wurde. Im Sommer 2016 erfolgte der Abriss des solideren, gemauerten Unterteils des Gebäudes. Es hatte den Anschein, dass das Oberteil auf ein älteres Unterteil aufgesetzt worden war. Möglicherweise geschah das unter Alwin Schurig. <div style="display: flex; justify-content: space-around;">   </div>

⁹ Vgl. u.a. Andreae, Almut und Geiseler, Udo (Hrsg.): Die Herrenhäuser des Havellandes. Eine Dokumentation ihrer Geschichte bis in die Gegenwart, Berlin 1. Auflage 2001, S. 321.

	<p>Fachwerkspeicher vor dem Einsturz/Abriss, 2015</p> <p>Letzte verbliebene Wirtschaftsgebäude, Steine davor vom Abriss des Speichers, 2016</p> <ul style="list-style-type: none"> Das letzte, noch existierende Gebäude des Gutshofs ist ein im rechten Winkel, mit dem Giebel zur Straße stehendes Wirtschaftsgebäude, das ebenfalls wie zweigeteilt erscheint, mit einem Klinker-Untergeschoss und einem verklinkerten Fachwerk-Obergeschoss. Es könnte eventuell sein, dass auch hier eine Vergrößerung durch einen Aufbau, veranlasst durch Alwin Schurig, erfolgte. Möglicherweise ist das Gebäude auch nach dem Brand entstanden. Darüber, ob eins dieser beiden Gebäude, zumindest in Teilen, den Brand 1847 überstanden hat, kann nur spekuliert werden. Wenn, dann war es vermutlich der Unterteil des Speichers.
Besonderheiten	<p>Ein weiteres Gut in Zeestow, das sog. Domgut, auch als Zeestow II bezeichnet, liegt nördlich der Kirche, etwas weiter von dieser entfernt und war über Jahrhunderte in Besitz des Dom-Kirchen-Kollegium in Berlin-Cölln, auch Domstift zu Cölln an der Spree genannt.</p>  <p>Domgut in Zeestow - auch Zeestow II, Amtshaus, ☐ Straßenseite, 2015</p>  <p>Brennerei auf dem Domgut, ☐ 2015</p> <ul style="list-style-type: none"> Unweit südöstlich von Zeestow liegt Niebede. Hier hatten die Bredows vermutlich seit 1439 Lehnrechte und später auch Grundbesitz. Ein Gut oder einen Rittersitz der Familie hat es dort aber nie gegeben. Zeitweise war Niebede durch die Besitzer mit Zeestow verbunden, zeitweise auch mit dem in unmittelbarer Nachbarschaft zu Nie-

	<p>bede gelegenen Schwanebeck, wo es einen Bredow'schen Rittersitz gab. Der Landbesitz in Niebede wurde 1858 verkauft, vermutlich zur Refinanzierung der Wiederaufbaus des Zeestower Guts nach der Brandkatastrophe.</p> <ul style="list-style-type: none"> ● Hans Ludolf Freiherr von Breda¹⁰ ist mit Zeestow in Verbindung zu bringen, da sein Vater Hans Richard Besitzer von Zeestow war. Hans Ludolf ist eines der bedeutendsten Mitglieder der Familie, da er im 30-jährigen Krieg mindestens Generalleutnant, vermutlich aber sogar Feldmarschall-Leutnant war. Er erwarb umfangreichen Landbesitz in Böhmen und begründete den ersten österreichischen Zweig der Familie. Seine Nachkommen, die späteren Grafen Breda, erweiterten den Landbesitz teilweise erheblich. Der Familienzweig ist erloschen, aber durch Hans Ludolf und seine Nachkommen lassen sich Spuren der Familie noch heute in Hessen, in Tschechien und in Wien finden. <div style="display: flex; justify-content: space-around; align-items: center;"> <div style="text-align: center;">  <p>Wappen Reichsgrafen von Breda Schloss Lämberg, 2015</p> </div> <div style="text-align: center;">  <p>Schloss Lämberg (Lemberk) Nordböhmen, 2015</p> </div> </div> <ul style="list-style-type: none"> ● Hedwig von Bredow, geb. von Stechow-Kotzen bereiste u.a. als Vorsitzende des Frauenbunds der deutschen Kolonialgesellschaft (1920-1932) ab 1908 die Welt abseits der üblichen Reiserouten u.a. nach Indien, Indonesien, Nord-, Ost- und Südwestafrika. Sie wurde mit dem Verdienstkreuz und der Denkmünze der schweizerischen Regierung für Gefangenenfürsorge ausgezeichnet. Sie starb 1932 mit 79 Jahren in der damaligen Kolonie Deutsch Südwestafrika, dem heutigen Namibia.
Nutzfläche	<ul style="list-style-type: none"> ● Ceestow I: Besitzer Rittmeister a.D. von Bredow: 242 ha davon 108 ha Acker, 59 ha Grünland, 70 ha Hutung, 1 ha Wald ¹¹.

¹⁰ Da Hans Ludolf in Diensten des Kaisers stand, findet sich sein Vorname in den Dokumenten und Publikationen oftmals in typisch österreichischer Form wie Johann Rudolf o.ä. Auch sein Nachname wurde in unterschiedlicher Weise geschrieben, häufig als Bredau oder Bredaw, doch es setzte sich die Schreibweise "Breda" durch, die die Nachkommen von Hans Ludolf weiterführten. Hans Ludolf selbst schrieb seinen Namen in der Form "Bredaw".

¹¹ General-Adressbuch der Ritterguts- und Gutsbesitzer im Deutschen Reich: I. Das Königreich Preussen, I. Lieferung die Provinz Brandenburg. Nicolaische Verlagsbuchhandlung, Berlin 1879, S. 82.

	<p>Ceestow II mit 379 ha im Besitz des Dom-Kirchen Collegiums Berlin.¹²</p> <ul style="list-style-type: none"> ● Zeestow II: 481 ha, davon 280 ha Acker, 148 ha Grünland, 45 ha Wald (nach Parey 1923¹³) im Besitz von Arthur Schurig.¹⁴ ● Zeestow I+II: 551+118 ha,¹⁵ im Besitz von Alwin Schurig.¹⁶
Weitere Besitzungen der Bredows	<p>Alle heute bekannten Besitzungen der Bredows an Pächten, Diensten und Hebungen sowie an Landbesitz in Zeestow stehen weitgehend in Zusammenhang mit dem Gutsbesitz. Allerdings sind in den früheren Jahrhunderten die Angaben teilweise nicht ganz genau zuzuordnen. So wird für Zeestow 1490 ein Wiederverkaufsgeschäft in Bezug auf den Schulzenhof durch Georg II von Bredow aus dem Haus Friesack angegeben. Somit muss sich der Schulzenhof zu dieser Zeit in seinem Besitz befunden haben.</p>
Weitere Gutsbesitzer ^{17 18}	<ul style="list-style-type: none"> ● Landbuch 1375: Coppe Bart und Hertke von Hoppenrade (Fidicin) ● Enders gibt für 1412-1440 noch v. Rossberg an, dabei kann es sich nur um das Domgut handeln. ● 1450: Cune und Tile Brozke (Fidicin) ● 1550: v. Brösigke (Fidicin) ● 1624: v. Bredow und v. Brösigke (Fidicin) ● 1650: v. Bredow und v. Brösigke (Fidicin) ● 1669: Henning Rudolf v.d. Gröben (Fidicin)

¹² Ebenda

¹³ Parey's Handbuch des Grundbesitzes im Deutschen Reiche: Provinz Brandenburg. Verlagsbuchhandlung Paul Parey, Berlin 7. Auflage 1923, S. 188.

¹⁴ Parey ist im Jahr 1923 erschienen. Somit fällt die Datensammlung für diesen Band mit dem Verkaufszeitraum des Bredow'schen Guts Zeestow I zusammen. Das erklärt die fehlenden Angaben für Zeestow I bei Parey.

¹⁵ Eine Aufteilung nach den beiden Einzelgütern ist nicht schlüssig, da die Angaben der Flächen und des Tierbestands bei Niekammer nicht zu den ursprünglichen Gutsgrößen passen. Gemäß den Angaben in einer Zusammenstellung der im Rahmen der sowjetischen Bodenreform enteigneten Güter mit dem Titel der damaligen Plakate, "Junkerland in Bauernhand" handelt es sich bei den 551 ha um die landwirtschaftlichen Flächen und bei den 118 ha um Wald. Ob das stimmt, konnte nicht festgestellt werden. Die Gegend von Zeestow ist walddarm und Zeestow I hat keinen nennenswerten Waldbesitz gehabt, während Ceestow II gemäß Nicolai (1879) um die 40 ha besessen haben soll. Vielleicht deuten die getrennten Zahlen auch auf eine Aufteilung auf die zwei Gutshöfe bzw. Betriebe hin.

¹⁶ Niekammer's Landwirtschaftliche Güter – Adressbücher: Band III Prov. Brandenburg, Leipzig 4. Auflage 1929, S. 64

¹⁷ Vgl. Fidicin, Ernst: Die Territorien der Mark Brandenburg oder die Geschichte der einzelnen Kreise, Städte, Rittergüter, Stiftungen und Dörfer in derselben als Fortsetzung des Landbuchs Kaiser Karl's IV. Band III enthält I. den Kreis West-Havelland, II. den Kreis Ost-Havelland, III. den Kreis Zauche, Berlin, 1860, Teil I: S. XXXIX.

¹⁸ Vgl. Enders, Lieselott (Bearbeiterin): Veröffentlichung des Brandenburgischen Landeshauptarchivs: a.a.O., S. 429ff.

	<ul style="list-style-type: none"> ● Enders gibt als Besitzer zwischen den v. Brösigke und v.d. Gröben noch v. Staupitz (1663) und v. Loße (1665) für das Domgut an. ● 1679: Domstift in Cölln/Berlin (Fidicin) ● 1750: v. Bredow, Domstift zu Berlin (Fidicin) ● 1859: von Bredow'sche Lehnserben, Berliner Domstift (Fidicin) <p>In den markgräflichen Dokumenten, das Angefälle betreffend, wird ein Cun(n)e Brieczke/Cune Brieske als Lehnsnehmer des betreffenden Guts vor den Bredows angegeben. Viele Quellen, vermutlich ausgehend von Fidicin, setzten diese Familie mit der später nachweislich in Zeestow ansässigen Familie von Broesigke gleich. Dies ist anzuzweifeln, da es sich wahrscheinlich um die Familie von Britzke gehandelt hat. Dazu genaueres in der ausführlichen Abhandlung, die durch diese Tabelle zusammengefasst wird.</p>
Dorfkirche/ Grabmonu- mente	<ul style="list-style-type: none"> ● Ende des 18. Jh. wurde eine rechteckige verputzte Saalkirche mit quadratischem Westturm, der in Firsthöhe in ein Oktogon übergeht, gebaut. Bei dem verheerenden Brand im Jahr 1847, dem auch große Teile des Dorfs zum Opfer fielen, wurde die Kirche weitgehend zerstört und mit Hilfe einer landesweiten Kollekte wieder aufgebaut.¹⁹ ● Wegen erheblicher Bauschäden wurde die Kirche ab 1984 nicht mehr benutzt und verfiel, bis sie ab 2009 als Autobahnkirche am westlichen Berliner Ring (A 10) wieder restauriert wurde. Die Eröffnung fand 2014 durch Bischof Dröge statt.²⁰ ● Von der alten Ausstattung ist nichts erhalten, so auch keine Hinweise auf die Familie von Bredow. Heute schmückt die sehr schlicht ausgestattete Kirche ein Bilderzyklus "Die Berufenen" von Volker Stelzmann. Dabei handelt es sich um die Darstellung der Apostel, die nach Obdachlosen gemalt sind. ● Die früheste bekannte Quelle, in der die Bredows als Patronatsherren genannt werden, ist von 1541.

¹⁹ Vgl. Kitschke Andreas, Hrsg. Werner Bader und Ingrid Badel: Kirchen des Havellands, Berlin 2011, S. 235.

²⁰ O.V. Evangelische Kirche Deutschland: http://www.ekd.de/Presse/pm_2014_06_17_180_ekbo_autobahnkirche_Zeestow, Stand 10.05.2016



Dorfkirche Zeestow, 2015

- Einige barocke bzw. klassizistische Grabmonumente sind auf dem Kirchhof erhalten. Darunter sind zwei der Familie von Bredow zuzuordnen und bei einem dritten liegt die Vermutung nahe, dass es ein Bredow-Grabmonument ist.



1. Kannelierte Säule, unleserlich, aber gemäß Familiengeschichte Friedrich Ludolf (1724-1793) zuzuordnen.



2. Grabplatte mit dem Symbol des Allsehenden Auges (in diesem Zusammenhang sicherlich kein Freimaurerzeichen) konnte entziffert und Kuno Ludwig II (1719-1777) zugeordnet werden.



- 3. Grabplatte völlig unleserlich aber mit einer fünfzackigen Krone versehen, als Zeichen der Zugehörigkeit zu einer untitulierten adeligen Familie mit der Bezeichnung „von“. Damit ist anzunehmen, dass es sich um ein Mitglied der Familie von Bredow handelt, da für diese Zeit keine andere adelige Familie in Zeestow bekannt ist.

Quellen:

Graf von Bredow, Friedrich Ludwig Wilhelm: Geschichte des Geschlechts von Bredow. Herausgegeben im Auftrag der Geschlechtsgenossen. Das Bredower Haus umfassend. Teil III, Halle 1872.

Graf von Bredow, Friedrich Ludwig Wilhelm: Geschichte des Geschlechts von Bredow. Herausgegeben im Auftrag der Geschlechtsgenossen. Das Friesacker Haus umfassend. Teil I Abteilung II, Halle 1885.

Koss, Dr. Henning von: Geschichte des Geschlechts v. Bredow – Fortsetzung 1875 – 1966. Im Auftrag der Grafen, Freiherren und Herren v. Bredow, Tübingen 1966.

Bredow, Hedwig von; geb. von Stechow: Lebenserinnerungen aus den Jahren 1877 - 1905. Aus Hedwig von Bredows Tagebüchern und Kalendernotizen für die Enkel und Urenkel zusammengestellt von Nora Wulff, geb. von Steinmeister, 1966. Unveröffentlicht, in Besitz Familie Wulff.

Andreae, Almut und Geiseler, Udo (Hrsg.): Die Herrenhäuser des Havellandes. Eine Dokumentation ihrer Geschichte bis in die Gegenwart, Berlin 1. Auflage 2001.

Enders, Lieselott (Bearb.): Veröffentlichung des Brandenburgischen Landeshauptarchivs: Historisches Ortslexikon für Brandenburg. Teil III Havelland, Potsdam 2011.

Fidicin, Ernst: Die Territorien der Mark Brandenburg oder die Geschichte der einzelnen Kreise, Städte, Rittergüter, Stiftungen und Dörfer in derselben als Fortsetzung des Landbuchs Kaiser Karl's IV. Band III enthält I. den Kreis West-Havelland, II. den Kreis Ost-Havelland, III. den Kreis Zauche, Berlin 1860.

General-Adressbuch der Ritterguts- und Gutsbesitzer im Deutschen Reich: I. Das Königreich Preussen, I. Lieferung: Die Provinz Brandenburg, Berlin 1879.

Kitschke Andreas (Hrsg.): Werner Bader und Ingrid Badel: Kirchen des Havellands, Berlin 2011, S. 223.

Niekammer's Landwirtschaftliche Güter - Adressbücher: Prov. Brandenburg. Band III, Leipzig 4. Auflage, 1929.

Ortschafts=Verzeichnis des Regierungs=Bezirks Potsdam nach der neusten Kreiseinteilung von 1817, Berlin.

O.V. Evangelische Kirche Deutschland:

http://www.ekd.de/Presse/pm_2014_06_17_180_ekbo_autobahnkirche_Zeestow, Stand 10.05.2016

O.V. <http://www.autobahnkirche-zeestow.de>, Stand 02.06.2016.

Parey's Handbuch des Grundbesitzes im Deutschen Reiche: Provinz Brandenburg, Berlin 7. Auflage 1923.

Fotos:

Privatbesitz D. von Bredow-Senzke außer Fachwerkgutshaus Vorderseite aus dem Familienarchiv Hasso Freiherr von Bredow-Vietznitz.

Copyright:

D. von Bredow-Senzke
info@von-bredow-familiengeschichte.de

Jede Form der Wiedergabe oder Vervielfältigung, auch auszugsweise, sowie jede Veröffentlichung im Internet erfordert die schriftliche Zustimmung von D. von Bredow-Senzke.